



Besuch der Auwaldstation Lützschena mit geführter Wanderung durch den Schlosspark am 31.März 2010



Der
Schlosspark
Lützschena gehört
zu den bedeutendsten
Landschaftsgärten Sachsens.

Pünktlich um 13.00 Uhr trafen wir uns an der [Auwaldstation Lützschena](#) als Ausgangspunkt für unsere Frühlings - Wanderung durch den

[Speck von Sternburgschen Schlosspark Lützschena.](#)

Dieser Park ist ein Teil des Leipziger Auwaldes, der einer der landschaftlich schönsten und biologisch reichhaltigsten Laubwälder Mitteleuropas ist.

Vor allem im Frühling bezaubert er mit seiner Blütenpracht. Lange bevor die Bäume grün werden, verwandeln unzählige Frühblüher den Waldboden in einen Blütenteppich.



Eröffnet wird der Blumenreigen durch die **Märzbecher** und vereinzelt **Schneeglöckchen**.

In dieser Hinsicht kamen wir ein paar Tage zu spät, denn der weiße Teppich war, durch den vorangegangenen Sturm und Regen, am Verblühen.

Vereinzelt weiß blühende **Buschwindröschen** (Anemonen) konnten wir noch betrachten.

Danach folgen Blumen wie **Waldgoldstern**, **Lungenkraut**, **die hohe Schlüsselblume**, **Scharbockskraut** und **die Veilchen**. An vielen Stellen dominierten bereits die Blätter des **Bärlauchs**, die in der heutigen Zeit als

Delikatesse verspeist werden und in ihrer Blütezeit im Mai den charakteristischen Knoblauchgeruch verströmen.

Das Vorbild für den Schlosspark ist bei den englischen Landschaftsparks zu suchen. Maximilian Speck v. Sternburg hatte auf seinen vielen Reisen u.a. England und seine Gartenkunst kennen und schätzen gelernt. Schon im Jahr 1685 wird im Gut Lützschena ein „Lustgarten“ erwähnt.

1822 erwarb Maximilian Speck v. Sternburg das Rittergut Lützschena und ab dieser Zeit sind der Bau des Schlosses und die Anlage des Parkes zu sehen. Er führte zunächst zahlreiche Meliorationsarbeiten durch, füllte vorgefundene Lehmgruben auf, errichtete Kanäle und Teiche sowie Dämme für den Hochwasserschutz.

In den Grundzügen war die Anlage bereits um 1825 vollendet.

Schon im Jahr 1685 wird im Gut Lützschena ein „Lustgarten“ erwähnt.

Nach 1945 erlebte der Park seinen Niedergang.

Im Zuge der Bodenreform wurde er parzelliert und zur Nutzholzgewinnung freigegeben.

Sein ursprünglicher Charakter war kaum noch auszumachen.

Im Laufe der Jahre setzte ein erschreckender Vandalismus ein, dem alle Bauten und Kunstwerke zum Opfer fielen. In den fünfziger Jahren kam es im Zuge der Rückführung in Volkseigentum zur Aufgabe einzelner Parzellen.

Trotz Aufnahme 1977 in die Denkmalliste, konnte auch der 1985 gegründete Parkbeirat den weiteren Verfall nur partiell aufhalten.

Als der Park 1998erneut parzelliert und zum Verkauf angeboten werden sollte, entschloss sich der heutige Erbe des Familienbesitzes, Wolf- Dietrich Freiherr v. Sternburg, die Anlage zurück zu erwerben und zu sanieren. Zwei Dinge sollten dem Vermächtnis des Parkgründers gerecht werden: Der Park sollte der Öffentlichkeit erhalten bleiben und es sollte keine Rekonstruktion historischer Vorlagen erfolgen. Einige noch vorhandene Details aus der ehemaligen Parkanlage, die zum Teil erneuert wurden, konnten wir aber wieder besichtigen, wie z. B.:

Grabanlage und Grabkapelle Maximilians und seiner Frau, Diana-Tempel mit dorischen Säulen, Steintisch mit Inschrift aus Goethes Faust, Weiße Brücke, etc. .

Von der Schlossparkführung wurden wir auch auf noch vorhandene Sockel etc. hingewiesen, auf denen früher Plastiken bzw. Statuen standen.



Nach einer 1 ½ stündigen sehr informativen Führung kehrten wir in die Auwaldstation zu Kaffee und Kuchen zurück.

In dieser angenehmen Umgebung vermittelte uns die Leiterin Frau Franka Seidel, eine sehr engagierte junge Forstwirtin, noch viele Details über die Errichtung sowie Aufgaben und Ziele der Station.

Mit einem kleinen Dankeschön und vielen guten Wünschen für das baldige Osterfest verabschiedeten wir uns von der Auwaldstation.

Alle Teilnehmer waren sich einig, einen schönen , informativen Nachmittag verlebt zu haben.

HeRö

Link: <http://www.auwaldstation.de>